

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1915

314 (9.7.1915) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Chefredakteur: Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik: Volkes, für Chronik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: H. Ainderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Bezirker Bureau: Berlin W 10. Gesamt-Auflage: 46000 Exempl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillinge-Stationen nach dem neuesten System in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 314.

Telefon: Expedition Nr. 88.

Karlsruhe, Freitag den 9. Juli 1915.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

31. Jahrgang.

Dom Krieg.

Dom westlichen Kriegsschauplatz.

W.I.B. Großes Hauptquartier, 9. Juli. Nördlich der Zuderfabrik von Souchez wurde ein französischer Angriff abgeschlagen. Kleine, in unsere Stellung eingedrungene Abteilungen wurden niedergemacht. Es gelang uns bisher nicht, das vorgestern verlorene Grabenstück, westlich von Souchez, vom Feinde zu säubern. Die von der französischen Heeresleitung gebrachte Nachricht über Eroberung eines deutschen Geschützes ist unrichtig. Deftlich von Ailly ergebnislose französische Einzelaufgriffe. Deftlich anschließend an unsere neu gewonnenen Stellungen im Briekerwalde führten wir mehrere französische Grabenlinien in einer Breite von 350 Metern, machten dabei über 250 Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre.

Nachts fanden auf der Front von Ailly bis zur Mosel nur unbedeutende Patrouillegefechte statt. Nach harter Artillerievorbereitung griff der Feind die von uns am 22. Juni erklürte Höhe 631 bei Van de Sapi an. Wir muhten die vollkommen verschütteten Gräben auf der Kuppe räumen.

Oberste Heeresleitung.

Französischer Bericht.

W.I.B. Paris, 9. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht vom 8. Juli, 11 Uhr abends: In Belgien wurde ein Angriff auf die Schützengräben, deren sich die englischen Truppen im Juni südwestlich von Ypern bemächtigt hatten, unter dem Feuer der englischen Artillerie und unserer Feldgeschütze genommen und unter sehr schweren Verlusten gestoppt. Zwischen Angres und Souchez griff der Feind heute morgen gegen 6 Uhr erneut unsere Stellungen nördlich der Straße Vesigne-Aras an. Er wurde zurückgeworfen. Nördlich des Bahnhofes von Souchez versuchte ein sehr heftiger deutscher Gegenangriff und unsere Schützengräben wieder abzunehmen, deren wir uns am Vorabend bemächtigt hatten. Es gelang ihnen nur, etwa hundert von den achtshundert Metern Gesamtlänge unserer Gräben zu besetzen. Im Abschnitt Quenneville fand ein Kampf mit Handgranaten und Lufttorpedos statt. Auf dem rechten Aisener im Gebiete von Nonon entwidete sich ein Minenkampf zu unserem Vorteil. In der Champagne vor der Felskante von Beaussjour beschädigten wir durch Minenexplosionen die feindlichen Schützengräben schwer. Zwischen Maas und Mosel war der Tag durch heftiges Bombardement am Tete-de-Bache bei Baugery im Walde von Apremont, sowie nördlich Fitzee geferngetan.

Dom östlichen Kriegsschauplatz.

W.I.B. Großes Hauptquartier, 9. Juli. Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Bericht.

W.I.B. Wien, 9. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 9. Juli, mittags: Die allgemeine Lage im Nordosten ist unverändert. In Russisch-Polen wird auf den Höhen nördlich Krasnik weiter gekämpft. Wie an den vorhergehenden Tagen wurden auch gestern an mehreren Stellen der Front äußerst heftige russische Angriffe zurückgeschlagen. Westlich der Weichsel wurden alle genommenen russischen Vorstellungen behauptet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Kriegsrat im russischen Hauptquartier.

Rückzug von der Weichsellinie?

London, 9. Juli. Die „Times“ berichtet über den russischen Kriegsrat, der kürzlich abgehalten wurde, folgendermaßen: Vor einigen Tagen fand in dem Hauptquartier des Großfürsten eine wichtige Versammlung statt. Der Zar und verschiedene seiner Minister waren bei dieser Konferenz gegenwärtig, die in einem Zelte stattfand und drei Stunden dauerte. In dieser Konferenz wurden zweifelsohne wichtige Beschlüsse gefasst, die jetzt zur Ausführung gelangen sollen. Wir sind natürlich nicht in der Lage, die Fragen und die Beschlüsse zu kennen, um die es sich hierbei gehandelt hat, wir können jedoch vermuten, daß zwei Hauptfragen behandelt wurden, 1. ob die russischen Zentralarmeen sich auf den Bug zurückziehen sollen, 2. ob die Südarmeen dableiben sollen, wo sie sich nd. d. h. auf der Basis Südwestrusslands, oder ob sie nach dem Norden zurückgezogen werden sollen. Es wäre ein schwerwiegender Entschluß, nach dem Bug zurückzugehen und die Festungen der Weichsel, Nowogeorgiewsk, Warschau und Zwangorod ihrem Schicksal zu überlassen.

Die „Times“ fügen hinzu: Wenn von den russischen Zentral- und Nordarmeen genügend Truppen hinweggenommen werden können, um die von Süden anrückende Welle aufzuhalten, dann wird

man leicht versucht sein, die Stellungen an der Weichsel, dem Karow, dem Bohr und dem Njemen festzuhalten. Aber wenn dies nicht der Fall ist, oder wenn der Munitionsmangel schwerwiegender ist als zugegeben wurde, dann wird es wohl nötig werden müssen, sich zurückziehen, um die Hauptlinie zu halten und der drohenden Einschließungsbewegung durch den Feind vorzubeugen. Wir müssen mit vollständiger Ruhe jedem Beschlusse entgegengehen in der Überzeugung, daß Russland jede entscheidende Schlacht vermeiden muß, bis es dazu bereit ist, und daß es seine Armeen und seine Linien unbedingtenfalls erhalten muß. Selbst dann, wenn die südliche Armee entweder durch Gewalt oder durch die Umstände vorübergehend von den Zentralarmeen getrennt werden sollte, wird dies noch nicht notwendigerweise den russischen Interessen zuwiderlaufen, wenn die Russen nur ihre Frontlinie gegenüber den feindlichen Kräften im Gleichgewicht erhalten.

Wir müssen uns daran erinnern, daß außer auf dem Kriegsschauplatz in Galizien noch vier deutsche Armeen im Felde stehen, nämlich die nördlich des Njemen, die in Ostpreußen und die in Nord- und Mittelpolen. Wenn die Russen die Front an einem dieser Kriegsschauplätze schwächen, um den Feind im Süden aufzuhalten, dann würden die nördlichen deutschen Armeen sicherlich den Befehl erhalten, vorzurücken und einen Druck auf die Russen auszuüben. Warschau ist ein ausgeprochen vorspringender Punkt, und die Gefahren, die eine Aufrechterhaltung der Weichsellinie bieten, können nicht außer Acht gelassen werden. Es wäre bebaueulich, wenn man zum Rückzuge genötigt wäre. Aber dies würde nur eine Episode darstellen.

Die Niederlage und die Einschließung der russischen Zentralarmeen, die der deutschen Strategie so sehr am Herzen liegt, muß unter allen Umständen und selbst auf Kosten der Gefühle und des Ansehens vermieden werden. Wir wissen, daß noch große russische Reserven vorhanden sind und daß Waffen und Munition nun eintreffen. Ein Rückzug der Russen kann bebaueulich sein, aber bei weitem nicht so sehr wie die Notwendigkeit, eine entscheidende Schlacht zu schlagen unter Bedingungen, die bei einem Mißerfolg einen Rückzug schwierig machen würden.“ (Zitl. Ztg.)

Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote.

L. H. Kopenhagen, 9. Juli. (Priv.) Der dänische Dreimastschoner „Ellen“, der am 2. Juli von Toensberg in Norwegen mit einer Holzladung nach Liverpool abgegangen war, ist in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gejohfen worden, da er Hannover an Bord führte. Die Besatzung wurde gerettet und in Helsingfors gelandet. (B. L.-A.)

Zum Fall „Armenian“.

W.I.B. London, 9. Juli. Admiral Kennedy erklärt in einer Zuschrift an die „Times“ den Verlust der „Armenian“ mit ihrer wertvollen Ladung für einen öffentlichen Skandal (1) und fordert, daß die Handelschiffe bewaffnet würden.

„U 14“.

Berlin, 8. Juli. Entgegen der Mitteilung des Ersten Seelords im Unterhause am 9. Juni, daß die gesamte Besatzung des versenkten deutschen „U 14“ gerettet worden sei, traf nun zwei Geretteten dieses Bootes die britische Nachricht in Deutschland ein, daß der Kommandant von „U 14“, Oberleutnant zur See Hammerle, beim Untergang des Bootes den Tod gefunden habe. Nun ist auch die amtliche englische Bestätigung dieser Nachricht eingetroffen. Bekanntlich ist „U 14“, nachdem es bei nebligem Wetter einem englischen Fischdampfer das Signal zum Ausbooten seiner Besatzung gegeben hatte, von diesem und vier weiteren von ihm herbeigerufenen „Fischdampfern“ mit Geschütz beschossen und gerammt worden. Seine Mannschaft hatte der Kommandant, als er sein Boot verloren sah, mit Schwimmgürteln versehen, über Bord springen lassen, ist dann aber, die eigene Gefangenahme vermeinernd, mit seinem Boote untergegangen.

Die „Lusitania“-Angelegenheit.

W.I.B. Berlin, 9. Juli. (Nicht amtlich.) Die deutsche Antwort auf die amerikanische Note vom 10. Juni ist dem amerikanischen Botschafter in Berlin gestern überreicht worden.

Zum Seegefecht bei Gotland.

Stockholm, 7. Juli. Der deutsche Matrose Böhm vom „Albatros“, dem das Auge beschädigt war, ist gestern abend in einem Krankenhaus in Stockholm mit gutem Erfolg operiert worden. Der deutsche Geschwader hat ihn heute besucht. Die schwedische Neptungesellschaft wird wahrscheinlich den „Albatros“ flott machen und hat schon die vorbereitenden Untersuchungen vorgenommen. Die Frauen einiger internierter Offiziere haben darum erlucht, ihre Gatten im Internierungslager besuchen zu dürfen. Ihr Gesuch ist vom Militärbefehl an die betreffenden Behörden überwiesen worden. (Köln. Ztg.)

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W.I.B. Wien, 9. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 9. Juli, mittags:

In der lükenländischen Front herrschte gestern verhältnismäßig Ruhe. Ein italienischer Flieger war bei Görz zu einer Notlandung gezwungen. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet Geschützkämpfe und Scharmügel. Ein Angriffsvorstoß zweier feindlicher Bataillone auf Col di Lana (bei Suchenstein) wurde abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Italienischer Bericht.

W.I.B. Rom, 9. Juli. (Nichtamtlich.) (Agenzia Stefani.) Heeresbericht. In den letzten 24 Stunden ereignete sich nichts Bemerkenswertes. Die Aktion dauert regelmäßig auf den verschiedenen Fronten an. (Zitl. Cadorna.)

Die Stimmung in Italien.

W.I.B. Bern, 9. Juli. (Nicht amtlich.) Die Schweizerische Depesch-Agentur gibt folgende Meldung des „Corriere della Sera“ wieder: „Der Termin zur Zeichnung auf die nationale Kriegsanleihe ist durch einen Erlass des Statthalters bis zum 18. Juli verlängert worden. (Die Begeisterung scheint also keine allzu große zu sein. D. A.)

Die Maßnahmen Italiens.

L. A. Amsterdam, 9. Juli. (Privat.) Eine Meldung des „Echo de Paris“ berichtet aus Venedig, daß die Stadt augenblicklich von einer französischen Luftflotte unter dem Befehle des Leutnants Beaumont beschützt werde. Die Maßnahmen zur Verteidigung der Stadt seien derartige, daß sich seit dem 28. Mai kein feindlicher Flieger mehr nach Venedig gewagt habe.

Oesterreichische Ruhmestaten zur See.

Karlsruhe, 9. Juli. Ein oesterreichisches Tauchboot hat am Mittwoch Morgen den italienischen Panzerkreuzer „Amalfi“ vernichtet! Das ist eine neue hocherfreuliche Nachricht! Taten sich doch die Italiener vor Kriegsausbruch auf die angebliche Ueberlegenheit ihrer Flotte über die ihres Gegners besonders viel zugetraut.

Nun hat diese schon in den ersten 1 1/2 Monaten des Feldzuges erhebliche Leistungen vollbracht. In seinem ersten Tage, dem Freitagmontag, hat sie der Apenninen-Halbinsel ganze Distrikte geschreddet. Bald darauf hat ein ihrer Unterseeboote ein italienisches in den Grund gebohrt: ein bis dahin beispielloses Ergebnis! Und nun ist ein Panzerkreuzer zur Strecke gebracht, einer der vier, über die Italien überhaupt nur verfügt! Dazu kommt die Vernichtung des Luftschiffes Ciria di Ferrara durch einen oesterreichischen Flieger.

Vor dem italienischen Kriege hatten aber die Franzosen schon wiederholte schlimme Erfahrungen mit der törichterweise vielfach unterschätzten oesterreichischen Seeherrschaft gemacht. Ihr Leon Gambetta war in den kritischen Maimonaten unweit der apulischen Küste torpediert, wenige Monate zuvor ein anderes französisches Schlagschiff, der „Jean Bart“, im ionischen Meere auf den Tod getroffen. Und gleich im ersten Kriegsmomente hatte sich die oesterreich-ungarische Flotte in einem größeren Gefechte in den dalmatinischen Gewässern tapfer gegen eine Ueberzahl gewehrt; allein die „Jenia“ war damals der Uebermacht zum Opfer gefallen. Dazu nehme man den heldenmütigen Untergang der „Kaiserin Elisabeth“, im Fingstauer Hafen!

Oesterreich-ungarische Seestreitkräfte ahmen den bewunderten Leistungen der deutschen Flotte erfolgreich nach! Noch lebt das Gedächtnis des gefeierten Tegethoff, des Siegers von Helgoland und Lissa, bei den Enkeln! Italienische Ruhmestaten aber kommt ebenso jämmerlich zushanden, wie das Brahlantentum der britischen Meerherzöge in der Nordsee, die der Franose längst ahnungslos das „deutsche Meer“ genannt hat!

Italien als Englands Schüler.

Sch. Zürich, 9. Juli. (Privat.) Der „Tagesanzeiger“ erzählt: Die italienische Regierung beschloß infolge des Vorstoßes der oesterreichischen Marine in der Adria sämtlichen auslaufenden italienischen Handelsschiffen den Gebrauch neutraler Flaggen.

Die Haltung der Balkanstaaten.

W.I.B. Basel, 9. Juli. Der Schweizerischen Depesch-Agentur zufolge, meldet „Sera“ aus Rom: Der neue bulgarische Gesandte Stancieff hatte gestern eine Unterredung mit Ministerpräsident Salandra, begab sich hierauf auf die Botschaften Frankreichs, Russlands und Englands und machte der Königin einen Besuch.

Sch. Rotterdam, 9. Juli. Die Londoner News melden: Auf die Vorstellungen des englischen Gesandten in Cetinje verweigert Montenegro die Uebergabe Stuzaris an die Italiener.

Der russische Gesandte in Serbien abgesetzt.

Petersburg, 8. Juli. (Nicht amtlich.) „Rjetich“ meldet: Fürst Trubekoi ist seines Amtes als Gesandter in Serbien enthoben worden. Wer sein Nachfolger wird, steht noch nicht fest.

Der Papst und der Krieg.

W.L.B. Genf, 8. Juli. (Nicht amtlich.) Das „Journal de Geneve“ veröffentlicht eine lange Zuschrift von Julien de Marsons, in der erklärt wird, das Lösungswort in Frankreich sei zwar „Schweigen“, aber er müsse sagen, daß das Papstinterview der „Alberts“ in den französischen Katholiken Schmerz und Beschämung ausgelöst habe.

Die Behauptung gewisser Kreise, daß das Interview von den liberalen Katholiken Frankreichs provoziert worden sei, um die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen Frankreichs mit dem Vatikan zu erzwingen, sei lächerlich. Das Interview bewirke ja gerade das Gegenteil, denn diese Frage könne jetzt endgültig begraben angesehen werden.

Der Kampf um die Dardanellen.

Türkischer Bericht.

W.L.B. Konstantinopel, 9. Juli. (Nicht amtlich.) Die „Agence Millt“ meldet: Die Mitteilung des Hauptquartiers über die Dardanellenfront besagt: Am 7. Juni kein wichtiges Ereignis bei Ari Burnu. Bei Seddul-Bahr nahmen unsere Truppen zwei feindliche Schützengräben vor unserem rechten Flügel und besetzten sie. Unsere auf dem Zentrum abgeforderte Erleuchtungsabteilung überrückte feindliche Gräben und erbeutete eine Menge Munition und Pioniergeräte.

Sonstige Meldungen.

= Sofia, 8. Juli. Hier durchreisende amerikanische Journalisten, die von der türkischen Gallipoli-Front kommen, sind des Lobes voll über den Geist und die Vorbereitung der türkischen Truppen und über die von den deutschen Armeeführern geleistete Arbeit und -erklärten, die Lage des englisch-französischen Bandungskorps sei verzweifelt und unhaltbar. (Hrft. Ztg.)

W.L.B. Paris, 9. Juli. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Savas. General Gouraud, dem aus Gründen der Dringlichkeit noch an Bord des Dampfers, der ihn nach Frankreich brachte, der rechte Arm abgenommen werden mußte, ist am Donnerstag vormittag in Paris eingetroffen. Die Wunden des rechten Schenkels und des linken Beines sind von offenen Wunden begleitet. Man wird die rechte Hälfte durchleuchten, um die Natur der Wahrscheinlichkeit komplizierter Verletzungen festzustellen. Der allgemeine Zustand des Verletzten ist befriedigend. (General Gouraud ist in einem Schützengraben auf Gallipoli verwundet worden. D. Red.)

Eine Erinnerung aus den Algericrastagen.

W.L.B. Wien, 9. Juli. In der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ veröffentlicht Chefredakteur Dr. Julius Szeps eine Erinnerung aus den Algericrastagen, worin es heißt:

„Am 10. Januar 1908 suchte ein maßgebender französischer Politiker Dr. Szeps auf und überbrachte ihm eine Einladung des Ministerpräsidenten und Minister des Äußeren, Rouvier, den er seit langer Zeit kannte, zu einer Unterredung, da er darin seine Meinung in einer höchst wichtigen Angelegenheit zu hören wünschte. Der französische Ministerpräsident sagte bei dieser Gelegenheit zu Dr. Szeps: „Wir stehen vor der Konferenz von Algeras. Die italienische Regierung hat uns die Versicherung gegeben, auf der Konferenz mit uns durch die dänische Linie zu gehen, aber da noch immerhin die Möglichkeit vorhanden ist, daß die Konferenz zu keinem Ergebnis führt und aus der Marokkofrage ein bewaffneter Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich entstehen könnte, so hat die italienische Regierung uns ihre Geneigtheit erklärt, im Falle eines deutsch-französischen Krieges Frankreich eine Hilfsarmee von 600 000 Mann zur Verfügung zu stellen.“

„Ich erlaube mir, kurz zu bemerken, daß, soweit meine Kenntnis der österreichisch-ungarischen Politik reicht, es ganz ausgeschlossen erscheint, daß die habsburgische Monarchie nicht voll und ganz ihre Bündnispflicht dem Deutschen Reich gegenüber erfüllen werden. Rouvier meinte, daß es selbstverständlich wäre, daß die österreichisch-ungarischen Interessen gegenüber Italien vollständig gewahrt bleiben sollten. Italien sollte Tripolis erhalten, wogegen Frankreich Sorge tragen würde, daß Italien keinen Anspruch erheben würde, falls Österreich-Ungarn zur Besetzung von Albanien schreiten würde.“

Deutschland und der Krieg.

W.L.B. Hamburg, 9. Juli. (Nichtamtlich.) Der Bund deutscher Seefahrer, Mehl-, Saatens-, Futtermittel- und Düngemittelhändler hat an den Reichsstaatskanzler eine umfassende Eingabe gerichtet, in der er in erster Linie um Berücksichtigung des arbeitenden Handels bei Verteilung der neuen Ernte bittet. Zugleich werden in der Eingabe eingehende Vorschläge darüber gemacht, in welcher Weise die Berücksichtigung durchgeführt werden kann.

Wiederherstellung des deutsch-amerikanischen Handels?

W.L.B. Berlin, 9. Juli. (Nichtamtlich.) Die „New York Times“ vom 14. Juni enthält den Wortlaut einer Note der deutschen Regierung an die amerikanische vom 27. Februar d. J., in der die Frage der Wiederherstellung direkter Handelsbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland behandelt wird. Die deutsche Regierung hat sich darin bereit erklärt, die Kosten für die Instandsetzung des Handels zu tragen und seine Venligung durch die amtlichen Vertretungen der Vereinigten Staaten in Deutschland und Österreich-Ungarn zu gestatten. Ferner solle das wiederhergestellte Kabel dem Zweck amerikanischer Zeitungen mit ihren Korrespondenten dienen und auch mit gewissen Einschränkungen für den geschäftlichen Privatverkehr zur Verfügung stehen.

amerikanische Publikum erwachsen, ersucht die Zustimmung der englischen Regierung zu diesem Vorschlag herbeizuführen. Sie hat diesen auch in London unterbreitet, wobei indessen hier bekannt ist, hat die großbritannische Regierung ihn bisher nicht beantwortet.

Sonstige Meldungen.

= Mannheim, 7. Juli. Staatsanwalt Erich Becker aus Bruchsal, seit 2 Jahren bis zum Kriegsausbruch hier selbst im Amt, ist in Moskau, wohin der mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Oberleutnant als russischer Kriegsgefangener vor einiger Zeit gebracht worden war, seinen schweren Verletzungen erlegen. Sein eifrig bearbeitetes Haupttätigkeitsfeld war die Jugendrechtspflege und er galt als eine Autorität auf diesem Gebiete. (Hrft. Ztg.)

Aus Russland.

J. A. Gutschkow im russischen Kriegsministerium?

= Berlin, 9. Juli. Wie der „Holl. Ztg.“ aus Petersburg indirekt gemeldet wird, erhielt der Führer der Oktoberisten, der frühere Präsident der Duma, Gutschkow, von höchster Stelle den Auftrag, als Gehilfe des Kriegsministers in das Kriegsministerium einzutreten.

Zu den Unruhen in Moskau.

= Budapest, 8. Juli. Von den anlässlich der Moskauer Pogroms von dort flüchtig gemordeten Personen ist eine größere Gruppe nach Rumänien gekommen. Ein unter ihr befindlicher Arzt deutscher Abstammung aus Saratow, der sich nach Braşto und Kronstadt begab, erzählte, wie „Sz Et“ meldet, in dortigen Blättern interessante Einzelheiten über seine Erlebnisse: Er war Augenzeuge der Moskauer Unruhen, die mit Unterstützung der russischen Regierung von der Obrigkeit veranlaßt wurden. Während der ersten Ausschreitungen erschien der in Moskau weilende französische Militärattaché auf der Straße. Die tobende Menge, die ihn für einen Deutschen hielt, stürzte sich auf ihn und tötete ihn. Bis es der Polizei gelang, durch die Masse zu bringen, war der Attaché, der furchterliche Wunden erlitten hatte, bereits tot. (Hrft. Ztg.)

Frankreich und der Krieg.

W.L.B. Lyon, 9. Juli. (Nicht amtlich.) Der „Nouvelles“ will wissen, daß die französische Regierung die Einberufung der Jahressklasse 1917 so lange wie möglich hinausschieben wird. Auf jeden Fall wird die Einberufung vor Ende Oktober nicht in Erwägung gezogen werden.

W.L.B. London, 9. Juli. (Nichtamtlich.) Der französische Munitionsminister Thomas befindet sich in London, um Munitionsfragen mit seinem englischen Kollegen Lloyd George zu erörtern.

W.L.B. Genf, 9. Juli. (Nichtamtlich.) Blättermeldungen aus Paris zufolge, verlangte der Deputierte Fabre bei der gestrigen Interpellation in der Deputiertenkammer den Rücktritt des Kriegsministers Millerand. Ministerpräsident Viviani ergriff das Wort zu einer Verteidigung Millerands und stellte die Vertrauensfrage. Das Haus hat die Vertrauensstagesordnung angenommen.

England und der Krieg.

W.L.B. London, 8. Juli. (Nicht amtlich.) Der Herzog von Teck ist vorläufig zum militärischen Assistenzsekretär im Kriegsamt ernannt worden.

W.L.B. London, 9. Juli. (Nichtamtlich.) Das Unterhaus hat die Regierungsverordnung einstimmig in dritter Lesung angenommen.

W.L.B. London, 9. Juli. Der Direktor einer Munitionsfabrik erörtert in einer Zuschrift an die „Morning Post“ die Ursachen des Mangels an Munition und sagt unter anderem: „Biel Material und maßgebende Einrichtungen zur Herstellung von Zündern und Granaten müßten aus Amerika kommen. Diese Transporte brauchten in vielen Fällen 60 Tage statt 20 von Newport nach London. Die Eisenbahnen und Docks waren so überfüllt, daß die Transporte von Liverpool nach London manchmal 5 Wochen beanspruchten.“

Aus Amerika.

W.L.B. London, 9. Juli. Wie die „Times“ aus Toronto (Kanada) melden, hat der frühere amerikanische Staatssekretär Bryan 2000 Mark für die deutschen Gefangenen in den kanadischen Gefangenenlagern gespendet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. Juli.

△ Großherzogin Luise ist heute vormittag mit dem D-Zug 9.52 Uhr zu etwa dreiwöchentlichem Aufenthalt nach Schloß Baden abgereist. Den heutigen Tag verbringt die hohe Frau auf Schloß Eberstein beim Großherzogpaar.

Die Königin von Schweden richtete an die Großherzogin Luise ein Telegramm, daß der von Ettlingen stammende, im 3. Jahr als Heizer auf dem von russischer Uebermacht in schwedischen Gewässern kampfunfähig gemachten „Albatros“, Emil Ehrlé, gerettet ist und sich wohl befindet. Großherzogin Luise teilte den Inhalt dieses Telegramms den in Ettlingen wohnhaften Angehörigen des Ehrlé mit.

§ Das Eiserne Kreuz erhielten: Kriegskreuz. Untersekundaner R. Schönherr von Reichenbach, Uoff. Zimmermann Franz Mausbard von Doss, Uoff. Karl Welfer von Kappelobach, Sanitätsgefr. Robert Weisheit von Offenburg, Jäger Walter Huger von Mellingen, Oberst Etkeler, Bezirkskommandeur in Birsach, Hauptlehrer Wieselweber Grundel, früher Diersburg, jetzt Karlsruhe, und Kriegskreuz. Robert Mayer, Sohn des Zugmeisters Wilhelm Mayer; ferner vom 3. Landsturm-Infanterie-Bataillon Freiburg i. Br.: Major und Bataillonskommandeur Maack, Fabrikant in Oberhausen, Hauptmann und Kompanieführer Götz, Landgerichtsrat in Karlsruhe, Oberleutnant und Kompanieführer Christiani, Direktor der Holzstoff-Fabriken A. G. in Neustadt i. Schw., Leutnant Stöpel, Banddirektor in Mannheim, Gefr. Josef Rohwasser, Obstwirtelberei und Küfferel in Freiburg und Wehrmann Jakob Klatzer, Gipfemeister in Singen a. S. - Gebr. Edmund Frey (beim 9. Armeekorps), Sohn des Oberbühnenmeisters Frey in Sinsheim a. C., erhielt die silberne Verdienstmedaille am Bande der Karl-Friedrich-Verdienstmedaille.

Ein Ausnahmestraf für Knochen, Knochenriegel und Knochenstrot, auch gereinigt, auch nicht entleimt oder nicht entfettet, ist in Wagenladungen von 5 und 10 Tonnen eingeführt. Die im Ausnahmestraf für Düngemittel usw. vorgesehene Frachtberechnung für Knochen, auch gereinigt, tritt gleichzeitig außer Kraft.

○ Gerichtsfestien. Am 15. Juli beginnen die Gerichtsfestien und dauern nach dem Gerichtsverfassungsgesetz bis zum 16. September. Während dieser Zeit werden nur in dringenden Angelegenheiten Termine abgehalten. Nach § 202 des Gerichtsverfassungsgesetzes sind Ferienfachen: Strafsachen, Arrest- und die eine nicht einseitige Verfügung betreffenden Sachen, ferner Neg- und Marktachen, Streitig-

keiten zwischen Vermietern und Mietern, zwischen Dienstverhältnissen und Gesinde, Wechselfachen und Kaufachen, wenn über die Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Auf Antrag dürfen auch andere Angelegenheiten als Ferienfachen bezeichnet werden. Auf den Fortgang des Mahnerfahrens, der Zwangsvollstreckung und des Konkursverfahrens haben die Gerichtsfestien keinen Einfluß.

Post-Konseratorium für Musik. Die diesjährigen Prüfungskonzerte des Post-Konseratoriums nahmen am Donnerstag mit zwei Vorpielen ihren Anfang. In der Nachmittagsaufführung um 1/2 5 Uhr zeigten auch dieses Jahr wieder Anfangs- und Mittelklassen, welche Fortschritte sie infolge des Fieles und der Sorgfalt, die ihrer Ausbildung gewidmet werden, gemacht haben. Sehr erfreuliche Leistungen boten besonders die Ausbildungsklassen, deren Vortragsfolge mit einem vierhändigen Militärmarch von Schubert durch Käthe Müllenfer und Luise Reberer eröffnet wurde. Das Violinkonzert in a-moll von Kiebing wurde durch Max Heinz eine gute Ausbildung. Mit zwei reizenden Klavierstücken erfreute Paul Dalkhom, während Cornelius Müller sich mit dem Violinkonzert in D von Kiebing als junges Geigentalent erprobte. Mit welchem Anschlag und laubender Technik interpretierte Frieda Tazler ein Wintermärchen von Tzmer. Sehr wirkungsvoll und mit schönem, vollem Ton spielte Friedrich Wucher das Andante religioso für Cello von Becker. Mit dem U-bummblatt von Zureich verließ Luise Reberer gute musikalische Anlagen. Das Violinkonzert Nr. 23 von Klott wurde durch Erich Kenter tonisch und rhythmisch gut wiedergegeben. In guter technischer Ausarbeitung spielte Luise Kappeler die A-dur-Tarantelle von Heller. Auch Fr. Schiffer zeigte sich mit dem Andante religioso von Thome als begabte Violinkünstlerin. Gute Leistungen bot ferner Friedrich Binnebach mit einer Barcarole von Tchaikowsky und zwei Sätzen von Kieg. Sein Anschlag ist weich, seine Technik steht auf achbarer Höhe und die Auffassung ist eine vorzügliche. Mit der schwingvollen Wiedergabe einer Festouvertüre für Orchester von König Friedrich II. unter Leitung des Herrn Direktors Post fand das erste Vorpiel einen schönen Abschluß. Die nächsten Vorspiele finden am Samstag um 1/2 5 Uhr und 8 1/2 Uhr im großen Eintrachtsaal statt.

= Residenztheater, Waldstraße 30. Für die Tage vom 10. bis einschl. 13. d. M. wartet unsere bestbesetzte Schauspielbühne mit einem neuen Programm auf, für welches fünf Dramen erworben wurden: „Nur eine Woge“ (2 Akte), „Ein weißlicher Robinson“, Die Gefahr der Rothäute“, „Liebe eines Blumenmädchens“ und „Scot“ (3 Akte). Ferner enthält der Spielplan noch eine hübsche Humoreske „Gefühl vom Ausgehen“ und einen militärischen Film „Dänische Artillerie“. Außerdem werden noch die neuesten aktuellen Kriegsberichte aus Ost, West, Nord und Süd gezeigt, sodas jeder Wunsch auf seine Rechnung kommt.

Großherzog Geburtstag.

Glückwunschtelegramm des Bayernkönigs an Großherzog Friedrich. Aus München wird telegraphisch berichtet: König Ludwig gratulierte dem Großherzog von Baden zu seinem 58. Geburtstag telegraphisch. Staatsrat von Köhl übermittelte im Auftrage des Grafen von Hertling dem badischen Gesandten Freiherrn von Keel die Glückwünsche der bayerischen Staatsregierung.

Eine Spende der Großherzogin an die Verwundeten. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin erfreute zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs die Verwundeten und Kranken sämtlicher hiesiger Lazarett durch eine Bierspende. An die Kranken, denen der Vergenuß unterlagt war, ließ Ihre Königliche Hoheit Kuchen, Zigarren oder Blumen verteilen.

h. Festgottesdienst in der ev. Stadtkirche aus Anlaß von Großherzogs Geburtstag. Nachdem in der evang. Stadtkirche für die Militärgemeinde um 1/2 9 Uhr ein besonderer Gottesdienst durch Militär-oberpfarrer Kirchenrat Schloemann abgehalten worden war, fand um 10 Uhr der Festgottesdienst für die Zivilgemeinde statt, bei dem die Spitzen der staatlichen, kirchlichen und städtischen Behörden zahlreich vertreten waren. Auch eine große Zahl Gemeindeglieder und die Jugendwehr füllte das Gotteshaus. Herr Stadtpfarrer Hindelang predigte über das Bibelswort Psalm 122, v. 6-9: „Wünsche Jerusalems Glück! Es müsse wohlgehen, denen, die dich lieben! Es müsse Friede sein innerhalb deiner Mauern und Glück in deinen Palästen! Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Frieden wünschen. Um des Hauses willen, des Herrn, unseres Gottes, will ich dein Bestes suchen.“ Die zu Herzen gehenden Worte des Geistlichen hinterließen einen tiefen Eindruck. Der Verein für evang. Kirchenmusik sang nach dem Eingangsgebet den Chor „Preis und Anbetung sei unserm Gott“ von Ch. Kirsch und nach der Predigt eine J. K. H. der Großherzogin Luise gewidmete neue Komposition „Gebet fürs Vaterland“ des Vereinsorganisten Max Thiede. Die Chöre waren sorgfältig einstudiert und kamen äußerst wirkungsvoll zum Vortrag. Mit dem Hauptgebet, Gemeindegesang und dem Segen schloß die erhebende Feier.

Großherzogs Geburtstagfeier in der Goetheschule. Eine hübsche Geburtstagfeier veranstaltete gestern nachmittag um 1/2 6 Uhr die Goetheschule (Reformgymnasium) auf dem kleinen Exerzierplatz an der Moltkestraße. Eingeleitet wurde die Feier durch das Flaggelied, das von fünf Klassen der Schule unter Leitung des Herrn Musiklehrers Steinhart gesungen wurde. Dann folgten eine Reihe von Spielen (Vandervall, Stafettenlauf, Grenzball, Schlagball usw.). Nach einstündigem Spiel verammelten sich alle Schüler um den Direktor der Lehranstalt, Herrn Geh. Hofrat Reimann, der in einer kurzen, aber markanten Ansprache auf die Bedeutung des Tages hinwies. Mit ersten Worten erinnerte er an die Heldentaten unserer Väter auf den Schlachtfeldern, ermahnte die Jugend zur Nachahmung in Opfermut und in der Hilfsbereitschaft für unser geliebtes Vaterland. Er wies ferner auf die unermüdbare Fürsorge hin, die von den Mitgliedern unseres badischen Fürstenhauses auf allen Gebieten in diesen Kriegsjahren ausgeübt wird. Besondere Freude machte unser Großherzog unseren badischen Truppen durch seine Besuche im Felde. Auch hier zeigte sich die Liebe des Fürsten zum Volke, die mit Treue des Volkes zum angekommenen Fürstenhaus erwidert werde. Herr Reimann schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Großherzog, das von der Jugend begeistert aufgenommen wurde. Die Veranstaltung, um deren Gelingen Herr Oberreallehrer Maier sich als Spielleiter Verdienste erworben hat, war gegen 7 Uhr zu Ende.

Neueste Nachrichten.

W.L.B. Berlin, 9. Juli. (Nicht amtlich.) Bei einem am letzten Montag vormittag in den Räumen der U. C. G. in der Koloniestraße stattgefundenen Unfall ist, wie jetzt bekannt wird, niemand ums Leben gekommen. 14 Personen, nämlich drei männliche und elf weibliche, wurden schwer verletzt und sind nach Krankenhäusern überführt worden. Dreißig Personen sind leicht verletzt und konnten sich nach ihren Wohnungen begeben, wo ihre weitere Behandlung erfolgt. Der Schaden dürfte verhältnismäßig gering sein. In dem Betrieb sind keine Störungen eingetreten.

W.L.B. Newyork, 9. Juli. (Neuter.) Eine drahtlose Depesche meldet, daß der Dampfer Minnehaha, der am Sonntag von Newyork nach London abgefahren ist, in Brand geraten ist. Die Besatzung bekämpft das Feuer in den Schiffsräumen.

Dampf-Walch-Anstalt Schorpp.

Während dem Krieg wird neben **Stärkwäsche**, um dem vielen vorhandenen weiblichen Personal Verdienst zu geben, auch **Haushaltungswäsche** bei ermäßigtem Preis angenommen. — Annahmestellen: Kaiserallee 37 (Anstalt), Schillerstrasse 36, Rheinstrasse 18, Kaiserstrasse 34, 94, 243, Westendstrasse 29 b, Amalienstrasse 15, Jollystrasse (Hirschbrücke), Wilhelmstrasse 32, Werderstrasse 81, Ludwig-Wilhelmstrasse 5. — **Telephon 725.** 5428*

Antliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 28. Juni 1915 gnädigst geruht, den Regierungsbaumeister **Erich Hauenschild** in Offenburg zum Baupinspektor zu ernennen.

Mit Entschliessung des Ministeriums der Finanzen vom 3. Juli 1915 wurde Baupinspektor **Erich Hauenschild** der Bahnbauinspektion Offenburg zugewiesen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. Juni 1915 gnädigst bemogen gefunden, dem Steueraufseher **Emil Bader** in Altschloffen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 24. Juni 1915 wurde der charakterisierte Postsekretär **Heinrich Kubig** aus Emmendingen mit Wirkung vom 1. Mai 1915 bei dem Postamt in Müllheim etatmäßig angestellt.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 3. Juli 1915 wurde dem etatmäßigen Telegraphensekretär **August Neumaier** aus Niederwasser eine Telegraphensekretärstelle bei dem Postamt in Offenburg übertragen.

Ernennungen, Verleihungen, Zurücksetzungen etc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K, sowie Ernennungen, Verleihungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Etatmäßig angestellt: die Aufseher: **Wilhelm Angel** beim Männerzuchtshaus Bruchsal, **Jacob Zuber** beim Kreis- und Amtsgericht Konstanz und **Erwin Streit** beim Landesgefängnis Mannheim.

Justizaktuar **Karl Trautwein** beim Amtsgericht Oberkirch zum Notariat Gernsbach, Gerichtsvollzieher **Ernst Böttcher** bei den Amtsgerichten Bogberg und Weisheim zum Amtsgericht Gengenbach.

Beamten-eigenschaft verliehen: dem Hilfsaufseher **Wilhelm Gemlich** beim Landesgefängnis Bruchsal unter Ernennung zum nichtetatmäßigen Aufseher, dem Hilfsdiener **Karl Ruder** beim Amtsgericht Waldshut, dem Kanzleigehilfen **Friedrich Krüger** beim Amtsgericht Buzen.

Entlassen: Aufseher **Arnold Bauer II.** beim Männerzuchtshaus Bruchsal.

In Ruhestand versetzt: Gerichtsvollzieher **Johann Georg Burgard** beim Amtsgericht Karlsruhe, seinem Ansuchen entsprechend, unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste.

Badische Chronik.

4. Pforzheim, 8. Juli. Dieser Tage hat ein angeblicher Lumpensammler, **Albert Schäfer** aus Pforzheim, einen Großhändler dadurch um 200 M. betrogen, daß er diesem unter Vorlegen eines gefälschten Frachtbriefes glauben machte, er habe bereits 66 Säcke Lumpen an seine Adresse abgeben lassen. Schäfer ließ sich einen Vorstoß von 200 M. geben. In der Tat hatte er jedoch nur einen Sack im Gewicht von 14 Kg. abgelassen. Bisher konnte der Schwindler noch nicht festgestellt werden.

h. Mannheim, 7. Juli. Die Strafkammer verurteilte einen Leinwandweber, **Möbelpeder Heinrich Gamp**, der einem betrunklenen Kontordieners einen Geldbeutel mit 700 M., sowie Uhr und Kette wegnahm und das Geld mit leichtsinnigen Frauenspersonen hinauswarf, zu zwei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

h. Waldmühl b. Albern, 9. Juli. Beim Heidelbeerensuchen stürzte die Frau des im Felde stehenden **Ludwig Meut** über 25 Meter in die Tiefe und blieb mit lebensgefährlichen Verletzungen liegen.

a. Lahr, 8. Juli. Die Unfälle, vor Anhalten des Zuges auszuweichen, hatte gestern abend beinahe ein Menschenleben gefordert, indem ein Soldat beim Abpringen von dem noch in Bewegung befindlichen Zuge abstürzte und zwischen Rampe und Wagen geriet, wobei er sich lo erhebliche Kopfverletzungen u. a. zuzog, daß er ins Lazarett verbracht werden mußte.

e. Reichenbach (Amt Lahr), 8. Juli. Heute vormittag 11 Uhr brach in der Scheune der **Bernhard Gold**, Schreinerwitwe, gegenüber der „Linde“ Feuer aus, welches bei starkem Wind rasch um sich griff und das ganze Anwesen, zweistöckiges Wohnhaus mit Werkstätt, Stall, Scheuer und Schopf völlig einäscherte. Die Gefahr für die Nachbarschaft war so groß, daß die Feuerwehren von Ruhbach, Lahr und Seelbach zur Hilfe gerufen werden mußten. Ihrem gemeinsamen äußerst energischen Eingreifen gelang es nach 1 Uhr das Feuer einzudämmen und ein dicht angelegtes Wohnhaus zu retten. Von den Fahrnissen bei Gold wurde nur im Erdgeschloß wenigstens gerettet, das ganze Mobiliar der im zweiten Stock wohnenden, verheirateten Tochter verbrannte, darunter auch 2000 M. Bargeld in Papier, während 300 M. in Silber gerettet wurden. Ein Schwein wurde stark angebrannt und mußte geschlachtet werden, auch Geflügel verbrannte, ferner Holz und Heuorräte. Gegen 3 Uhr war der Brand völlig gelöscht. Die Entstehungsart ist nicht bekannt, man vermutet jedoch, daß kindelnde Kinder die Ursache waren. Die Geschädigten sind nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

h. Gutsch, 9. Juli. Von einem schweren Schiffsalagslage wurde die Witwe des berühmten Schwarzwalddmalers **Professor W. Hafemann** getroffen. Der 19jährige jüngste Sohn Hans, der als Kriegsfreiwilliger in den Karpathen stand und wegen eines Herzleidens in die Heimat zurückkehrte, ist vor einigen Tagen an einem bösartigen Geschwür und Blutvergiftung plötzlich gestorben.

h. Freiburg, 8. Juli. Ein 10 Jahre alter **Schüler** schloß in der Eisenbahnstraße mit einer Luftdruckbüchse nach einem 6 Jahre alten Mädchen, das aus einem Fenster des dritten Stockwerkes sah. Das Mädchen wurde an der Nase verletzt.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

h. Karlsruhe, 9. Juli. Den Heldentod fürs Vaterland fanden: Dipl.-Ing. **Architekt Robert Gerbothe** von Karlsruhe, Referent **Johann Weber** von Ruppertsheide, **Joseph Martin Künzig** von Mannheim, **Musik. Emil Hoffmeister** und **Erstleutnant Friedrich Bauer** von Heidelberg, **Erstleutnant Friedrich Härtel** von Springen, **Musik. Kaufmann Oskar Kühn** von Brötzingen, **Musik. Eugen März** von Pforzheim, **Musik. August Emil** von Rastatt, **Franz J. Weber** von Densbach, **Gren. August Kunz** von Baden-Malsbühl, **Landwehrr. Robert**

Eggs von Niederhoppheim, **Musik. Birmin Ludwig** von Merdingen, **Schütze Karl Joseph Mich** von Freiburg, **Musik. Johann Georg Schilling** von Ollschwand, **Fritz Frey** von Brötzingen, **Erstleutnant Martin Kistler** von Schöllach, ferner **Kriegsfreiwilliger Heinrich Geßner** von Eberbach, **Wehrmann August Wagner** von Heidelberg, **Abiturient Kriegsfreiwilliger Herbert Walter Dörwächter** von Springen, **Landwehrr. Kaufmann Robert Müller** von Dillweissenstein, **Pion. Alois Wagner** von Pforzheim, **Kel. Karl Eisele** von Baden-Baden, **Landsturmmann Albert Wolf** von Wehr i. W., **Referent Grenzauflieger Richard Seiler**, **Ritter des Eisernen Kreuzes**, von Tengen, **Musik. Wolf Keller** von Rastatt, **Kriegsfreiwilliger Paul Doh** von Bellingen, **Kriegsfreiwilliger Max Lind** von Schopfheim, **Musik. Hermann Feiltsch** von Dörsingen, **Hermann Kraus** von Radolfzell, **Erstleutnant Wilhelm Volger** von Mörzingen, **Steingutdreher Wilhelm Jermann** von Zell a. H. und **Heinrich Häte** von Konstanz.

Der Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915

— Karlsruhe, 8. Juli. In der neuesten Nummer des „Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden“ ist eine Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern enthalten, die den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 betrifft. Dieser außerordentlich wichtigen Verordnung sei folgendes entnommen:

Selbstversorger dürfen das ihnen zu belassende Getreide nur insoweit ausmahlen lassen, als ihnen hierzu die Erlaubnis des Bürgermeisters ihres Wohnorts erteilt wurde. Die Erlaubnis ist schriftlich anzufertigen. Sie soll in der Regel nur auf diejenige Menge lauten, welche der Selbstversorger für sich und die Angehörigen seiner Wirtschaft während des nächsten Monats ordnungsgemäß verwenden darf. Wird die Erlaubnis für eine größere Menge gegeben, so ist das Bürgermeisteramt verpflichtet, entweder die den Monatsbedarf überschreitende Mehlmenge in Verwahrung zu nehmen und erst auf Beginn eines weiteren Monats den Monatsbedarf auszuliefern oder sich durch eine mindestens zweimal im Monat stattfindende Nachschau darüber zu verlässigen, ob kein ordnungswidriger Verbrauch des Mehls stattfindet. Wird hierbei ein vorzeitiger oder unzulässiger Verbrauch des Mehles festgestellt, so ist dem Bezirksamte behufs Einleitung des Verfahrens nach § 58 Absatz 2 der Bundesratsverordnung Anzeige zu erstatten.

Mühlen dürfen Getreide für einen Selbstversorger nur nach Auslieferung des ihm vom zuständigen Bürgermeisteramt erteilten Erlaubnisbescheides und nur in der Menge ausmahlen, die auf dem Erlaubnisbescheid bezeichnet ist. Die Mühlen haben die Erlaubnisbescheide aufzubewahren und auf Verlangen den Beamten der Polizei und den von der Polizeibehörde beauftragten Sachverständigen vorzulegen.

Vorbekanntlich weiterer einschränkender Vorschriften durch die Kommunalverbände wird bestimmt, daß von Backwaren, deren Bereitung in Bäckereien und Konditoreien vor dem 15. Januar 1915 üblich war, als Weizenbrot im Sinne der Bekanntmachung des Reichsvertreters des Reichstages vom 31. März 1915 über die Bereitung von Backwaren (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 204) nur Wasser, Salz, Zwieback und Butterteig hergestellt werden dürfen.

Das Bereiten von Kuchen, welche Weizenmehl oder Roggenmehl enthalten, ist verboten.

Die letzteren beiden Bestimmungen dieser Verordnung finden auch auf die privaten Haushaltungen Anwendung. Der Kommunalverband kann jedoch das Bereiten von Obst Kuchen, welche Roggenmehl oder höchstens bis zur Hälfte des Gewichts der verwendeten Mehle oder mehrlartigen Stoffe Weizenmehl enthalten, in privaten Haushaltungen gestatten. In diesem Falle ist auch das Ausbacken des in privaten Haushaltungen hergestellten Teiges für diese Haushaltungen in Bäckereien zulässig.

Roggenbrot darf nur in Stücken von 750 und 1500 Gramm bereitet werden und ist mit der Ziffer zu bezeichnen, die dem Monatstag seiner Herstellung entspricht.

Briefkasten.

Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 10 A für Vorlaufgaben beiliegend sind.

W. in F. Das uneheliche Kind kann auf Antrag durch das Kriegsministerium eine einmalige Hinterbliebenenrente erhalten. Durch ein in Vorbereitung befindliches Reichsgesetz sollen die unehelichen Kinder anderen Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern gleichgestellt werden. Hinsichtlich der Kriegsunterstützung ist die Gleichstellung schon eingetreten. (383)

H. S. 35. Es besteht die gesetzliche Kündigung auf den Schluss des Kalendervierteljahres unter Einhaltung einer Frist von sechs Wochen, die monatliche Gehaltszahlung ändert daran nichts. (385)

A. Wenden Sie sich an die betreffende Unterrichtsministerium um Auskunft, wie mühen das auch tun. (388)

F. Müller R. E. 1. Die diplomatischen Geschäfte Deutschlands in Frankreich liegen in der Hand der amerikanischen Gesandtschaft. 2. Ihre in Frankreich zurückgeliebene Frau ist wegen Gebildetheit unterstützungsberechtigt. Wenden Sie sich wegen Zuweisung der Unterstützung an das für Ihren Aufenthaltsort zuständige Bezirksamt, das auch die nötigen Schritte wegen der Rückkehr der Frau einleiten wird. (390)

W. W., Herrenab: Wenn eine Gesamtdienstzeit von sechs Jahren von den drei Söhnen abgedient ist und der vierte Sohn jetzt seiner aktiven Dienstpflicht genügt, besteht Anspruch auf die Aufwandsentschädigung. Das Gesuch ist beim Bürgermeisteramt einzureichen. (142)

Die Nr. 28 der

Illustrierten Weltschau

Sonder-Beilage zur „Badischen Presse“, Ausgabe B

bringt auf der Titelfseite ein typisches Bild: den Kaiser mit seinem Reitpferd auf dem gallischen Kriegsschauplatz. Besonderem Interesse werden die Städtebilder aus Belgien begegnen. Unsere Feinde wollten nämlich der Welt glauben machen, daß wir in dem eroberten Land wie Banditen gehaust. Die Aufnahmen zeigen nun, daß die wertvollen Barockmaler wohl erhalten sind. Mehrere vorzügliche Aufnahmen illustrieren die schweren und gefährlichen Kämpfe in der Luft. Eine weitere Seite bringt Bilder aus feindlichen Lagern. Außerdem werden Bilder von den Stützpunkten zur Veröffentlichung gebracht, die, wie bekannt, ein besonders günstiges Tätigkeitsfeld unserer Unterseeboote sind. Die Kämpfe im Oken werden ebenfalls durch eine Reihe interessanter Aufnahmen veranschaulicht. Ferner bringt die Nummer die Fortsetzung der ebenso anschaulich wie spannend geschriebenen aktuellen Erzählung „U 114“.

Todes-Anzeige.

Heute früh 2 Uhr verschied nach schwerem Leiden im Diakonissenhaus Karlsruhe mein treubesorgter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager B20355

Julius Marggrander, Grundbuchführer

1. Schriftwart des Pfalzgau-Turnverbands im Alter von 42 1/2 Jahren.

Die trauernde Gattin **Elise Marggrander, geb. Roth u. Kinder.**

EGgenstein, den 9. Juli 1915.

Die Beerdigung findet am Sonntag 3 Uhr in EGgenstein statt.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters sage ich im Namen der Hinterbliebenen Allen herzlichsten Dank

Anny Brand.

Karlsruhe, den 9. Juli 1915. 8976

In Freiburg i. Br.

Gasthaus mit Restauration

ist ein inmitten der Stadt günstig gelegenes, neu hergerichtete 20 Fremdenzimmer, Zentralheizung, Gas und elektrischem Licht u. s. w. an lautionsfähige, lichte Frachten, die mit besserem Publikum zu verkehren verstehen, unter zureichend günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt B20301

Kommissionär Uhl, Bismarckstr. 16, in Freiburg.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 12. Juli 1915, vormittags 10 Uhr.

werde ich in Grünwinkel, mit Zustimmung beim Richter, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1. Herrenrad 4 er. Schraub-Nabe, eine Labencinrichtung mit Nabenvorrichtung, bestehend in: 1. Glasbremse, 1. Radentf. Nabenstützen, Nabe u. Emailgehäuse, Gas- u. Petrollampen, Pfeife, Dienplatzen, Bürsten, Nadel, Schrauben, Nieten, Sägen, Federn, Schrauben, Nieten, Sägen, Nieten, Pfeife für Gasbeude, Drahtgeflechte und sonst noch verchiedenes. 8977

Voranschläge bestimmt. Karlsruhe, den 8. Juli 1915. Huber, Gerichtsvollzieher.

Billiges Kalbfleisch!

Morgen wird auf dem Wochenmarkt Febrigerstr., letzter Stand, prima Kalbfleisch ausbezogen zu 1.30, sowie geräucherter Kalbfleisch zu 1.10 per Pfund, auch Abentkrähe 10, Mühlburg. B20361

Wer

etwas zu verkaufen hat, etwas zu kaufen sucht, eine Stelle zu vergeben hat, eine Stelle sucht, etwas zu vermieten hat, etwas zu mieten sucht, inseriert am erfolgreichsten und billigsten in der

Badischen Presse Geschäftsstelle Ede Lammtstraße und Birkel.

Schwarzwalddverein

Ortgruppe Karlsruhe.

Wanderung: Sonntag, den 11. Juli, Bühl, Windeck, Neusesack, Unterstratt (M.), Rückweg: Oberal oder Sasbachwalden, Achern. Abfahrt: 6 30 P. oder 6 30 E.

Nährarbeit

wird angenommen. Kaiserstr. 38, Bismarckstr. 16.



Nur von Selbstmacher werden sofort gegen sehr gute Sicherheit u. hohen Zins auf 4 Monate

400-500 Mark aufzunehmen gesucht. Angebote unter Nr. B20220 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Schwarze Welle ist Mittwoch vormittag 10 Uhr in der Kappellenstraße, Abzugeben gegen Belohnung B20359 Waldhornstr. 9, part.

Kanarienvogel entflohen!

Abzugeben gegen Belohnung Kaiserstr. 235, im Papiergeschäft Kanarienvogel entflohen Donnerstag abend, zwisch. 7-8 Uhr in der Kappellenstraße, gegen Belohnung abzugeben. Waldhornstr. 9, 2. St., Ede Kappellenstr. B20359

Kind

(Stube) wird gegen ein maligen Erziehungsbeitrag an Kindesstatt angenommen, bei gewissenhafter und sorgfältiger Erziehung Angebote unter Nr. B20133 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

